

 **Jagdliche Apportausbildung**

**1. Schritt: Duldungsphase**

Der Hund soll das Apportel ruhig, ohne zu drehen oder zu kauen im Fang dulden.

Hierzu öffnet man durch leichten Druck auf die Lefzen den Fang und schiebt das

Apportel vorsichtig mit dem Kommando „Apport“ in den Fang. Um den Hund anfangs

zu unterstützen, hält man mit einer Hand das Apportel fest und die andere weilt

unter dem Fang, um ein Rausspucken zu vermeiden. Dabei erfolgt das Kommando „Halt fest“

oder „Halten“. Erst, wenn der Hund das Apportel

im Fang ruhig duldet wird es ihm mit dem Kommando „Aus“ wieder aus dem Fang

genommen. **Sofort** erfolgt ein ausgiebiges Lob und **sofortige** Gabe eines begehrten Leckerchen.

Diese Anfangsübungen sollten immer in der Sitzposition ausgeführt werden,

damit eine Ausgabe im korrekten Vorsitz in „Fleisch und Blut“ übergeht.

Es kann eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, bis der Hund das Apportel ruhig

im Fang duldet. Hierbei ist Konsequenz und Geduld des Ausbilders gefragt.

Bei diesen Übungen ist der Hund stets an der kurzen Leine.

Hierbei bitte mit leichten Apporteln beginnen

**2. Schritt: Halten ohne Hilfestellung und Laufen mit Apportel**

Nachdem der Hund nun wie oben beschrieben, das Apportel nicht nur duldet,

sondern beim Kommando „Apport“ den Fang ohne Nachhelfen öffnet und aktiv greift, kann dazu übergegangen werden, nach und nach die Hand unterm Fang bzw. am Apportel wegzunehmen und nur noch mit dem Kommando „Halt fest“ einzusetzen, sobald der Hund versucht, das Apportel zu knautschen oder auszuspucken.

Jetzt kann der Ausbilder den Hund an der kurzen Leine zum Laufen zu animieren.

Dazu sollte die Hand aber wieder unter den Fang, um ein Ausspucken zu vermeiden.

Unter dem Halten-Kommando ein paar Schritte laufen, Hand unter dem Fang, sitzen

lassen, ruhig halten lassen und ausgeben lassen. Auch hier ist natürlich **sofortiges**

Lob überaus wichtig.

Diesen Ausbildungsschritt so lange üben, bis der Hund ohne Hilfestellung des Führers das Apportel ruhig und sicher im Fang behält und einige Meter mitläuft, sitzt und ausgibt.

**3. Schritt: Aufnehmen vom Boden**

Um unseren „Lehrling“ zum Aufnehmen vom Boden vorzubereiten, sollte man ihm

das Apportel aus verschiedenen Höhen zum Greifen anbieten. Wenn das klappt, hilft

es, dem Hund das Apportel vom Boden näher zu bringen d.h. es z. B. auf zwei Backsteine

oder Ähnliches zu legen und den Abstand zum Boden so immer mehr zu verringern, bis

es ganz auf dem Boden liegt, und er es anstandslos aufnimmt, sich setzt und ausgibt.

Bitte immer peinlich genau darauf achten, dass die Ausgabe im Sitzen erfolgt.

Nun kann der Führer das Apportel in kurzer Entfernung auslegen und mit dem Hund an

kurzen Leine zum Apportel hingehen, aufnehmen lassen, einige Meter das

Apportel tragen lassen, absitzen lassen und ausgeben lassen.

**4. Schritt: Auslegen auf Distanz, selbstständiges Aufnehmen und korrektes Bringen**

Nun sollte die kurze Leine mit einer langen Leine ausgetauscht werden.

Da die voran gegangenen Übungen nun reibungslos und korrekt klappen, legt der

Ausbilder nun sichtig für den Hund, der entweder abgelegt ist oder sitzt, das

Apportel einige Meter entfernt aus – nicht zu weit. Vorrangig ist ja nun die

korrekte Aufnahme, das Halten und Bringen. Der Ausbilder kommt zurück

zum Hund und fordert ihn mit dem Kommando „Voran Apport“ zum Bringen

auf. Unser Hund sollte nun, gesichert mit der langen Leine, freudig zum

Apportel laufen, aufnehmen, bringen und im korrekten Vorsitz ausgeben.

Auch hier ist wieder ein dickes Lob selbstverständlich.

**5. Apport mit Wild**

Das Apportieren mit Schleppwild sollte erst begonnen werden, wenn die o.g. Aus-

bildungsschritte mit den Apporteln ausnahmslos klappen.

Bei den jeweiligen Wildarten (Federwild, Kaninchen, Hasen) sollte ebenso vorgegangen werden wie mit den Apporteln – siehe Schritt 1 bis 4

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

Apportausbildung ist auch Fleißarbeit – täglich mehrere, kleine Ausbildungseinheiten

sind besser als eine große, um den jungen Hund nicht in seiner Konzentrations-

fähigkeit zu überfordern.

Zur Hundeausbildung gehören Rückschläge einfach dazu. Wenn ein solcher Rück-

schritt eintritt, hat es sich bewährt, einfach wieder ein paar Ausbildungsschritte

zurück zu gehen und diese wieder zu üben, bis sie wieder einwandfrei klappen.

Wir, vom Ausbilderteam der Kreisgruppe Pirmasens-Zweibrücken, stehen bei

Ausbildungsproblemen natürlich mit Rat und Tat zur Seite.

Überaus wichtig ist es, nie die Geduld zu verlieren und immerzu konsequent

die Ausbildung seines Jagdhundes zu verfolgen. Geht man so vor, ist sehr viel

zum Bestehen von Prüfungen beigetragen, sei es bei der Brauchbarkeitsprüfung

oder aber auch bei Verbandsprüfungen.

*Barbara Hemmerling-Müller, Obfrau Jagdhundewesen der Kreisgruppe Pirmasens-*

*Zweibrücken im Landesjagdverband Rheinland-Pfalz*